

## Grüne setzen auf Deutsche Bank

Klaus Müller sieht Kritik an Holtenauer Flughafen ausbau durch Studie des Kreditinstituts zu Regionalflughäfen bestätigt

**Kiel – Schon für September vom Land angekündigt, soll es nun Ende November vorliegen – das Luftverkehrskonzept für Schleswig-Holstein und Hamburg. Es dürfte die Basis bilden für das letzte Wort in Sachen Flughafen Holtenau. „Ausbau“ könne es nicht heißen, betonten die Landes-Grünen gestern erneut und verwiesen auf eine Studie der Deutschen Bank.**

Von Konrad Bockemühl

Die Studie zum Ausbau von Regionalflughäfen des Volkswirts Eric Heymann beschäftigt sich zwar nicht speziell mit den Kieler Verhältnissen, aber „aus der Vogelperspektive“ sei Kiel sicherlich nicht

ein Standort, der sich anböte, sagte gestern der Autor unserer Zeitung, nicht nur auf die Lübecker Konkurrenz verweisend.

Denn das ist das Fazit des Anfang November veröffentlichten Berichts: Der geplante Ausbau der meisten deutschen Regionalflughäfen bedeute eine Verschwendung von knappen öffentlichen Mitteln, die dringend für andere Infrastrukturprojekte benötigt würden. Nur einige wenige der 39 Regionalflughäfen ließen sich wirtschaftlich betreiben. Die meisten von ihnen böten kein Entlastungspotenzial für größere Flughäfen, erreichen nicht die kritische Größe (0,5 bis zwei Millionen Passagiere), karnibalisieren sich gegenseitig und betreiben zudem einen Subventionswettbewerb. Verwiesen wird in der Studie

auf die Gefahr der Abhängigkeit von einer einzigen, teilweise ausländischen Billigfluggesellschaft. In erster Linie stellten die zu Verkehrsflughäfen ausgebauten Regionalflughäfen Prestigeobjekte für „Regionalfürsten“ dar, meint Heymann und spricht in seinem Bericht von Kapitalvernichtung und Wettbewerbsverzerrungen. Die wenigsten existierenden Flughäfen in Deutschland litten unter Engpässen – von daher seien Neu- und Ausbauten von Regionalflughäfen verkehrspolitisch unnötig. Empfehlung des Bankers: Eine Privatfinanzierung von Neu-Investitionen und der Privatbetrieb bestehender Infrastruktur ließen die wirtschaftlichen Erfolgsaussichten eines Flughafens stärker in den Fokus rücken. Insbesondere gingen

dann eventuelle Verluste nicht zu Lasten der Steuerzahler.

Die Grünen im Landtag sehen in den (ähnlich zuvor schon in einer Studie der Lufthansa verbreiteten) Erkenntnissen „unerwartete Unterstützung“ und beendeten gestern die Ruhe vor dem Sturm, den die Präsentation des Luftverkehrskonzeptes so oder so hervorrufen dürfte. Der wirtschaftspolitische Sprecher Klaus Müller liest aus dem Fazit der Bank-Studie offensichtliche Parallelen zur Situation in Holtenau. Schon heute werde hier jeder Passagier mit rund 50 Euro subventioniert – von Stadt und Land. Würde Holtenau tatsächlich ausgebaut, müssten neue Linien mit hohen Anlaufbeihilfen angelockt werden, zumal Wunschflugziele wie München und Stutt-

gart ab Hamburg bereits durch mehrere Gesellschaften bedient würden. Während Müller folgerte, „wenn die große Koalition im Bund und Land von Sparen redet, dann muss sie auch den Mut haben, bei unsinnigen Prestigeobjekten anzufangen“, zog der wirtschaftspolitische Sprecher der SPD-Landtagsfraktion, Bernd Schröder, noch ein anderes Fazit. Er sieht lediglich neue Argumente gegen den Ausbau in Holtenau. Lübeck-Blankensee dagegen erreiche als fünftgrößter Regionalflughafen Deutschlands die kritische Größe zum kostendeckenden Betrieb. Angesichts der großen Pläne von Ryanair, des Verkaufs an Infratil und des neuen Planfeststellungsverfahrens bestätige die Studie den SPD-Kurs, Lübeck zu stärken und auszubauen.